№ 297. Donnerstag, den 19. Dezember 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dezember.

— Der Kaiser ist am Montag Abend nach 11 Uhr von Neugattersleben in Potsdam wieder eingetroffen.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind am Montag Abend von Venedig nach Korfu abgereist.

— Im Laufe des Januar werden die kaiserlichen Verfügungen über die großen militärischen Uebungen des nächsten Herbstes veröffentlicht werden. Die Erwägungen, welche darüber stattfinden, sind dem Vernehmen der „Köln. Ztg." nach noch nicht abgeschlossen. Inzwischen nimmt man an, daß die Kaiser-Manöver bei dem elften Armeekorps stattfinden; bezüglich der Wahl des kaiserlichen Hauptquartiers in Mainz dürften bei der neulichen Anwesenheit des Kaisers am großherzoglich hessischen Hofe Zusagen ergangen sein.

— Der Präsident des Reichsbankdirektoriums v. Dechend hat dem „Hamb. Korr." zufolge folgendes Dankschreiben an die Hamburger Handelskammer gerichtet: Berlin, den 13. Dezember 1889. Unter den vielen Beweisen der Theilnahme an meinem Jubiläum als Bankpräsident und wohlwollender Beurtheilung meiner Leistungen, welche mir am 5. d. M. zugegangen sind, hat mich das freundliche Schreiben der Handelskammer vom 4. d. M. besonders erfreut. Es ist ein sehr bedeutsames Zeugniß für die richtige Erfassung der gesetzlichen Aufgaben der Reichsbank, wenn das berufene Organ des Hamburger Platzes meine Wirksamkeit für Handel und Verkehr rühmt. Aber ich bin auch davon durchdrungen, daß die Reichsbank unter meiner Leitung nicht das geworden wäre, was sie geworden ist, wenn sie nicht in der Einsicht und dem Fleiße des deutschen Handelsstandes die nöthige Unterstützung gefunden hätte. So nehmen Sie denn für Ihre mir so überaus werthvolle Anerkennung und den daran geknüpften freundlichen Wunsch meinen herzlichen Dank. v. Dechend. An die Handelskammer in Hamburg.

— Am 2. Dezember d. J. verstarb zu Wiesbaden der Geheime Ober-Justiz-Rath Rudolf Schmidt im kaum vollendeten 55. Lebensjahre. Das preußische Justiz-Ministerium, dem der Vorstorbene als vortragender Rath angehörte, hat durch den Tod dieses hervorragenden Beamten einen schweren Verlust erlitten. Der „Reichsanzeiger" widmet dem Verblichenen einen ehrenvollen Nachruf. Schmidt war ein Sohn der Provinz Westpreußen, als Kreisrichter hat er bei den Kreisgerichten in Pr. Stargardt und Marienwerder gewirkt.

— Der „Staatsanzeiger" meldet: Am 19. Dezember werden vier württembergische Truppentheile eine Jubelfeier begehen. Dann sind 25 Jahre vergangen, seit der König sich zum Chef des Grenadierregiments Nr. 123, des Ulanenregiments Nr. 19 erklärte und die Königin Chef des Grenadierregiments Nr. 119 und des Dragonerregiments Nr. 25 geworden ist. Beide Majestäten begründeten zur Erinnerung des Tages Stiftungen für wohlthätige Zwecke, nämlich zum Besten der Hinterbliebenen der Unteroffiziere, in Nothstandsfällen auch der Mannschaften. Die Stiftungen bestehen in jährlichen, für alle Zeit gewährten Renten von je 500 M. für Grenadier-, 250 M. für Kavallerieregimenter.

— Der neue preußische Etat soll in fast allen Verwaltungszweigen Mehransätze bringen. Der Finanzminister soll sich gegenüber den Anforderungen der übrigen Ressorts verhältnißmäßig wenig ablehnend verhalten haben. Bei den sonstigen Vorlagen für den Landtag wird vorzugsweise das Ministerium für die öffentlichen Arbeiten betheiligt sein. Es handelt sich dabei nicht nur um die wiederholt angekündigte Erweiterung des Eisenbahnetzes untergeordneter Art, um erweiterte Ausrüstung der Staatsbahnen mit rollendem Material usw., sondern, wie die „Magd. Ztg." wissen will, um sehr erhebliche Verbesserungen und Erweiterungen der Verkehrswege zu Wasser und auf dem Lande. Auch der Landwirthschaftsminister bereitet einige Entwürfe vor, über welche die letzten Entscheidungen erwartet werden. Weiteres steht augenblicklich nicht bevor, und von der Steuerreform, der Landgemeindeordnung, dem Unterrichtsgesetz, wird man wohl auch in der nächsten Session nichts hören.

— Die Vermeidung eines Krieges mit Frankreich ist bekanntlich das Lieblingsthema der Kartellredner, wenn sie die Angstwahlen vom Februar 1887 preisen. Nur dem Umstande, daß aus diesen Wahlen eine Kartellmehrheit hervorgegangen, sei die Erhaltung des Friedens mit Frankreich zu danken gewesen, denn vor dieser Kartellmehrheit habe die französische Regierung einen solchen Respekt bekommen, daß sie nicht an Krieg mehr denken konnte. Nun passirt es der „Kölnischen Ztg.", daß sie aus einem Buch von Alexander Bertrand über die Kammer von 1889 zitirt, wie zur Zeit, als der Schnäbelefall den Höhepunkt erreicht hatte, Boulanger die Absendung eines Ultimatums an Deutschland verlangt habe unter Unterbreitung eines Mobilmachungsplanes. Das Ultimatum sei aber an dem Widerstand des Präsidenten Grevy und der übrigen Minister gescheitert. Wenn dieses Ultimatum aber auch nicht gescheitert wäre, so würde das Auftreten Boulangers gerade beweisen, daß die Reichstagswahlen von 1887 und die Kartellmehrheit den Franzosen nicht im mindesten imponirt habe, denn der Schnäbelefall hat sich nicht vor, sondern nach den Reichstagswahlen ereignet. Die ersten Nachrichten davon kamen um den 20. April, also zu einer Zeit nach Deutschland, als das Septennatsgesetz, welches angeblich den Frieden sichern und den Feind abwehren sollte, in Deutschland längst publizirt und in Kraft getreten war.

— Die Gefangennahme Buschiri's wird jetzt von verschiedenen Seiten bestätigt. Gleichzeitig kommt die Meldung aus Sansibar, daß Buschiri am Sonntag standrechtlich mit dem Tode bestraft worden sei. Ob Buschiri erschossen oder gehängt worden ist, darüber gehen die Nachrichten auseinander. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Sansibar wurde Buschiri nach Abhaltung eines Kriegsgerichts sofort erschossen. Die „Nationalzeitung" läßt sich aus Sansibar melden, daß Buschiri gehängt worden sei. Nach demselben Blatt hat Lieutenant Schmidt Buschiri auf einem Streifzuge nach dessen drei Stunden von Pangani belegenen Schamba gefangen genommen. Buschiri wurde nach Pangani gebracht, wo der Reichskommissar Wißmann sich befand, der sofort über ihn Standgericht halten ließ. Nach einer Londoner Meldung der „Vossischen Zeitung" wurde dagegen der flüchtige Buschiri von den Eingeborenen des Dorfes Mgailla im Usagara-Lande sechs Tagereisen von Pangani eingefangen und den Deutschen ausgeliefert. Buschiri war der gefährlichste Feind der Deuschen in Ostafrika. Nicht unwahrscheinlich ist die vielfach laut gewordene Ansicht, daß mit der Unschädlichmachung desselben der ganze Aufstand in Ostafrika sein Ende erreichen wird.

— Emin Pascha geht es nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." aus Sansibar vom Montag besser. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau" aus Sansibar vom Montag soll Emin Pascha außer Gefahr sein und demnächst in Sansibar erwartet werden. Der „Herald"-Korrespondent telegraphirt aus Sansibar, er habe Emin in Bagamoyo besucht; derselbe glaubt in 14 Tagen aufstehen zu können, wird aber dann noch mindestens vier Wochen in Bagamoyo verbleiben müssen.

— Die Verhandlungen wegen Verschmelzung der Witu-Gesellschaft mit der deutsch-ostafrikanischen sind der „Nationalzeitung" zufolge so weit gediehen, daß nunmehr der Vertrag den beiderseitigen Gesellschaftsorganen zur Beschlußfassung vorgelegt werden kann. Als rechnerischer Termin der Uebernahme ist der 1. Januar festgesetzt.

— Die „Königsberger Hartung'sche Ztg." war bekanntlich in ihrem Redakteur Michels wegen Abdrucks eines Artikels der „Köln. Z." wegen Majestätsbeleidigung der Kaiserin Friedrich verurtheilt worden. Der Artikel war abgedruckt worden, um darzuthun, zu welchen wahnwitzigen Ideen der politische Haß sich versteigen könne. Nunmehr hat das Reichsgericht das auf einen Monat Festungshaft lautende Urtheil aufgehoben und die Sache zu erneuter Verhandlung an das Landgericht Bartenstein verwiesen.

— Ueber die Einführung einer einheitlichen Normalzeit steht der „Post" zufolge eine Sonderkonferenz der deutschen Verkehrsanstalts-Verwaltungen bevor.

Elberfeld, 17. Dezember. Die Beweisaufnahme im Sozialistenprozesse ist heute geschlossen, nächsten Donnerstag beginnen die Plaidoyers.

Saarbrücken, 17. Dezember. Der Berghauptmann Brassert erließ eine Bekanntmachung an die Belegschaften, nach welcher die achtstündige Grubenschicht in die Arbeitsordnung aufzunehmen ist. Die gegenwärtigen Löhne seien nach dem eigenen Anerkenntniß der Bergleute im allgemeinen ausreichend; soweit in Einzelfällen die Gedingstellung einen auskömmlichen Verdienst nicht ermöglichen sollte, werden entsprechende Aufbesserungen erfolgen. Eine vollständige Lohngleichstellung sei unausführbar.

Ausland.

Petersburg, 17. Dezember. Das Journal de St. Petersbourg dementirt die Nachricht der Staaten-Korrespondenz, nach welcher die Eingangszölle von Waaren, die eingeführt werden durch Schiffe von Staaten, welche keinen Handelsvertrag mit Rußland haben, aufs Doppelte erhöht werden sollten. Ein solcher Plan bestehe nicht. Das Journal drückt ferner sein Erstaunen darüber aus, daß die österreichisch-ungarische Presse wegen einer rein finanziellen Frage Serbien ungerecht angreife und dabei Beschwerden erfinde, wie die Aufnahme montenegrischer Auswanderer durch Serbien. Indem Letzteres die Montenegriner aufnahm, übte es einen Akt brüderlichen Mitgefühls aus. Die Montenegriner könnten bei ihren armseligen Hilfsmitteln nicht weithin auswandern; man wisse aus dem Aufsehen erregenden Prozesse, daß die Auswanderungs-Gesellschaften nur Auswanderer befördern, welche ihre Plätze und andere Kosten bezahlen können. — In Riga hat gestern die erste Stadtverordnetensitzung stattgefunden, in welcher in russischer Sprache verhandelt wurde. Das Stadthaupt v. Oettingen, die Stadträthe Hillner, Hausmann und Tiemer und der Stadtsekretär Alt haben ihre Entlassung nachgesucht. — Es verlautet, daß das Finanzministerium die Einführung des Tabakmonopols in Rußland vom Jahre 1891 an plane.

Wien, 18. Dezember. Kaiser Franz Josef empfing am Montag den neugewählten Bürgermeister von Wien, Dr. Prix, und versicherte denselben seines Wohlwollens für die Stadt. Der Kaiser drückte sodann die Hoffnung auf eine gedeihliche Lösung der die Stadt Wien betreffenden Fragen aus und bemerkte bezüglich des beabsichtigten Wegfalls einiger Bälle im kommenden Karneval, er wünsche keineswegs, daß auch in dieser Richtung dem Gewerbe und der Industrie Verdienst entgehe.

Pest, 17. Dezember. Infolge der Absperrung der deutschen Grenze gegen die Einfuhr von Borstenvieh wird eine große Schlachtbank in Steinbruch errichtet, um die Ausfuhr von frischem Schweinefleisch zu bewerkstelligen.

Athen, 18. Dezember. In der Deputirtenkammer brachte am Montag der frühere Ministerpräsident Delyannis eine Interpellation über die kretensischen Angelegenheiten ein. Die Aufregung im Lande wegen Kreta's ist groß, die Lage läßt sich noch nicht übersehen.

Rom, 17. Dezember. In der Kammer gab gestern der Schatzmeister eine Uebersicht über die Finanzlage und bemerkte, durch die dem Schatze zu Gebote stehenden Mittel sei der Kassendienst für 1889/90 und 1890/91 gesichert. Bei dem Budget für 1890/91 sei mit äußerster Sparsamkeit verfahren, um neue Steuern zu vermeiden. Das Defizit des effektiven Theiles des Budgets pro 1890/91 belaufe sich auf 32 Millionen, inbegriffen die bereits mittels Spezialgesetz geforderten 10 Millionen für außerordentliche militärische Ausgaben; auch seien bei dem Defizit 5 Millionen für Eisenbahnbauten mitberücksichtigt. Das neue Finanzprogramm bewirkte bei den ordentlichen Ausgaben eine Besserung von 43 bis 49 Millionen. Fortfahrend auf diesem Wege, sei die Herstellung des Gleichgewichts ohne neue Steuern erreichbar. Fordere man neue Ausgaben, so seien neue Steuern unvermeidlich. Der Minister erwähnte schließlich die getroffenen Maßregeln, um bestehende Steuern ergiebiger zu machen und kündigte eine Vorlage über Verbesserung der Tabaksverwaltung und Reorganisation der Börsenabgaben an.

Genua, 17. Dezember. Der Dampfer „Brazil", welcher vergangene Nacht mit 410 Auswandern von hier nach Rio de Janeiro abfuhr, ist mit der griechischen Brigantine „Eleferios" zusammengestoßen, letztere sank. Der Kapitän und zwei Matrosen sind ertrunken; sieben Schiffsleute wurden gerettet. „Brazil" kehrte mit beschädigtem Bug hierher zurück.

Madrid, 16. Dezember. Nach dem amtlichen Bulletin hat der König eine sehr ruhige Nacht verbracht. Das Eintreten der Wiedergenesung ist nahe bevorstehend.

Lissabon, 16. Dezember. Aus Brasilien kommen der „Voss. Ztg." zufolge neuerdings Nachrichten, denen zufolge nach der Ausrufung der Republik eine Zeit lang ein Schreckensregiment herrschte. 150 Matrosen wurden erschossen, weil sie Hochs auf den Kaiser ausbrachten. Soldaten plünderten die Privatgemächer der Kaiserin. Die Regierung konzentrirte ihre Flottenmacht in Bahia, weil ihr die dortige Volksstimmung Besorgnisse einflößte. Die Provinz Sao Paulo lehnte den von der Regierung ernannten Gouverneur ab. — Hier wird der Bericht der „Times" über die Eroberungen Serpa Pintos als die aufgebauschte Leseart eines portugiesischen Berichts über einen Kampf zwischen den Portugiesen und Makalolos vom 8. Dezember bezeichnet. In London erklärt der größte Theil der Zeitungen, wenn die portugiesische Regierung Serpa Pinto nicht vollständig desavouire, sei der Krieg mit Portugal unvermeidlich.

Paris, 18. Dezember. In der Deputirtenkammer wurden am Montag die Wahlen der boulangistischen Deputirten Mery und Naquet für ungiltig erklärt. — Boulanger erläßt der „Voss. Ztg." zufolge an die Clignankourter Wähler einen Aufruf, der so beginnt: „Die Kammermehrheit hat mit Verachtung der Rechenkunst und Gesetzlichkeit die Wahl eines Bewerbers für giltig erklärt, der bloß eine Minderheit vertritt, aber allerdings der amtliche Bewerber und Vertreter des Parlamentarismus ist." Es folgt dann das übliche Geschimpfe auf das Parlament und das Ministerium und unbestimmte, aber fürchterliche Drohungen für den nebelhaften Tag der Abrechnung.

London, 16. Dezember. Wie aus Shanghai in China gemeldet wird, hat der Staatsrath die Herabsetzung der Telegraphengebühr von und nach China auf zwei Dollars für das Wort genehmigt.

London, 17. Dezember. Das Kabinet beschloß gestern, keine übereilten Schritte Portugal gegenüber zu ergreifen, sondern die ausführlichen amtlichen Berichte abzuwarten, ehe die portugiesische Regierung um Aufklärung angegangen werde. — Im Laufe einer gestern in Windsor gehaltenen Rede empfahl der Generalfiskal Clarke der Tagespresse Geduld, Mäßigung und Selbstbeherrschung. Er tadelte deren herbe Sprache gegenüber Portugal lebhaft. Einer großen Nation gezieme es nicht, einer kleinen Macht gegenüber eine

Sprache zu führen, welche die diplomatischen Unterhandlungen zu erschweren angethan sei. Die Streitfrage vermöge keinerlei Besorgnisse einzuflößen, Lord Salisbury werde die Ehre und das Interesse des Landes zu wahren wissen und eine friedliche Lösung des Zwistes sei in kürzester Zeit zu gewärtigen.

New-York, 17. Dezember. Der Dampfer „Horrar", welcher Rio de Janeiro am 23. November verlassen hat, berichtet, daß acht dem Kaiser treu gebliebene Marineoffiziere erschossen worden sind. Auch viele andere kaiserlich Gesinnte wurden füsilirt. Die Zeitungen wagen nicht die Wahrheit zu sagen. Die Wechselkurse sind falsch. Die Bankiers sind bei Todesstrafe angewiesen, denselben beizupflichten. — Die in Rio de Janeiro erschossenen Seeleute waren Offiziere und Mannschaften eines Uebungsschiffes. Sie hatten der neuen Regierung den Gehorsam verweigert.

Chicago, 17. Dezember. Im Cronin-Prozeß sprachen am Montag die Geschworenen nach dreitägiger Berathung Coughlin, O'Sulliwan und Burke des Mordes schuldig, und verurtheilten dieselben zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe. Kunze wurde zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt. Beggs wurde für nichtschuldig erklärt. Die Angeklagten sind Iren, sie hatten Dr. Cronin unter dem Vorwande eines Krankenbesuches aus seiner Wohnung gelockt, ihn getödtet und seinen Leichnam zerstückelt. Auf die Geschworenen waren von den Parteigenossen der Angeklagten die denkbar größten Erpressungsversuche gemacht worden; daß die Geschworenen ihrer Pflicht eingedenk blieben, gereicht ihnen zur Ehre.

Provinzielles.

L. **Strasburg,** 17. Dezember. Die am 15. d. Mts. stattgehabte Sitzung des freien Kreis-Lehrervereins Strasburg war nur mäßig besucht. Die Versammlung berieth zunächst über wesentliche Abänderungen des alten Statuts. Ein diesbezüglicher Entwurf soll der nächsten Generalversammlung zur Annahme vorgelegt werden. Der Verein wird fernerhin den Namen „Lehrerverein Strasburg und Umgegend" führen. und als solcher sich dem Provinzial-Verein anschließen. Den zweiten Theil der Tagesordnung bildete die Verlesung eines von dem Amtsrichters Freund - Rosenberg O.-Schl. verfaßten Aufsatzes über das Züchtigungsrecht des deutschen Volksschullehrers. Die Versammlung beschloß, dem Verfasser ihren Dank auszusprechen.

Tuchel, 16. Dezember. Gestern tagte hierselbst im Hotel du Nord eine polnische Wählerversammlung, welche von über 200 Personen aus Stadt und Land besucht war. Der bisherige Reichstagsabgeordnete v. Polczynski-Wittstock erstattete den Rechenschaftsbericht über die Stellung, welche die polnische Fraktion im Reichstage den einzelnen Gesetzesvorlagen gegenüber eingenommen hatte. Darauf beschloß die Versammlung einstimmig, Herrn v. Polczynski-Wittstock wiederum als Kandidaten aufzustellen. An der Wiederwahl des Genannten ist nicht zu zweifeln, da die Polen in dem Wahlkreis Konitz-Tuchel über eine Mehrheit von einigen tausend Stimmen zu verfügen haben. (D. Ztg.)

Flatow, 16. Dezember. Auf eine schreckliche Weise ist gestern der Schuhmachermeister D. hierselbst ums Leben gekommen. Derselbe fuhr mit einem Jahrmarktswagen nach der Nachbarstadt Pr. Friedland, um dort auf dem heutigen Markte eine Kuh zu kaufen. In der Nähe des Dorfes L. gerieth der Wagen bei der herrschenden Glätte ins Schwanken und schlug um. Während alle anderen Personen, die sich auf dem Wagen befanden, sich bald wieder erhoben, blieb D. regungslos liegen und als man nach ihm sah, war er bereits eine Leiche. Er hatte bei dem Falle das Genick gebrochen. (N. W. M.)

Schneidemühl, 17. Dez. Der Bäckergeselle Franz Glaszewski aus Dt. Krone wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Dt. Krone, 17. Dezember. Obgleich die Ofenklappen abgeschafft sind, wären doch beinahe 3 Menschenleben dem Kohlendunste zum Opfer gefallen. Drei Kommis hatten sich am Sonnabend Abend noch kräftig einheizen lassen. In der darauf folgenden Nacht wurde einem derselben sehr übel. Er hatte noch die Kraft aufzustehen und seine beiden Genossen zu rufen. Da diese nicht antworteten, öffnete er Böses ahnend die Stubenthüre und rief andere Genossen. Diese kamen herbei und fanden das Zimmer voller Kohlendunst, die beiden anderen Personen lagen bewußtlos neben ihren Betten. Der Arzt wurde gerufen und es gelang bald die Wiederbelebung. Der Kohlendunst war durch schadhafte Kacheln und die Ofenthüre ins Zimmer gedrungen.

Pr. Stargard, 16. Dezember. In der am Sonnabend stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurde eine Kommission von 7 Mitgliedern gewählt, welche aus den 102 Bewerbern um die hiesige Bürgermeisterstelle eine engere Auswahl treffen soll.

Pr. Stargardt, 17. Dezember. Das 349 Hektar große Gut Nüßhof im diesseitigen Kreise, bisher der Frau Nüß gehörig, ist für 250 500 M. in den Besitz eines Herrn Wiencke aus Mecklenburg übergegangen.

Dirschau, 17. Dezember. Gestern wurde von den Stadtverordneten beschlossen, den in der Neustadt für den Bau des Schlachthauses in Aussicht genommenen Platz anzukaufen. Somit ist auch die Platzfrage erledigt, welche fast noch länger als die Frage, ob ein Schlachthaus überhaupt gebaut werden sollte, hin und her erwogen wurde.

Danzig, 17. Dezember. Dem praktischen Arzt Dr. Funk zu Schweizerhof bei Sobbowitz ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

Marienwerder, 17. Dezember. Aus hiesigen Bürgerkreisen wird nächster Tage eine Petition um Ausbau einer Eisenbahn von hier nach Riesenburg und — wie es in der Petition heißt — wenn möglich von da über die Grafschaft Finkenstein nach Mohrungen, zum Anschluß an die im Bau begriffene Bahn über Liebstadt nach Wormditt, an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet werden. Ausgeführt wird in der Petition u. a., daß die zwischen hier und Riesenburg belegenen großen Dörfer und Güter, der Umstand, daß die Feldmark Oschen zu Schieß- und größeren Kavallerie-Uebungen benutzt zu werden pflegt, der fernere Umstand, daß ein großer Theil der königlichen Forsten von der Bahn durchschnitten werden würde, und die Thatsache, daß die hiesigen größeren industriellen Etablissements auf Ausfuhr angewiesen seien, Sicherheit gewährten für ausreichenden Verkehr und die Rentabilität der Bahn. — Die von hiesigen Gewerbetreibenden beschlossene Petition wegen Aenderung des Fortbildungsschulunterrichtes ist ebenfalls an die zuständige Stelle abgegangen. Man strebt ziemlich weitgehende Befreiungen, sowie eine Verlegung der Unterrichtsstunden an. Großes Vertrauen zu ihrer Sache scheinen die Petenten nicht zu haben, da sie dieselbe möglichst geheim zu halten suchen.

Marienburg, 17. Dezember. Wie die „Mar. Ztg." berichtet, sind hier in den letzten Tagen neun Fortbildungsschüler, theils wegen Versäumniß des Unterrichts, theils wegen ungebührlichen Betragens verhaftet worden.

Marienburg, 17. Dezember. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern Vormittag an dem Bahnübergange auf der Tessendorfer Chaussee. Als die Frau Ruschkowski aus Tessendorf den Bahnsteig überschreiten wollte, blieb sie mit ihrer Schubkarre zwischen den Schienen sitzen, und bevor es ihr gelang, die Karre weiter zu schieben, kam eine Lokomotive herangebraust, erfaßte die Frau und fuhr ihr beide Beine ab. Die Verunglückte wurde sofort nach dem Krankenhause gebracht, wo sie bereits ihren schweren Verletzungen erlegen ist.

Elbing, 17. Dezember. Die hiesige konservative „Elbinger Ztg." erfreut ihre Leser mit folgender Erzählung, für deren Wahrheit das genannte Blatt glaubt einstehen zu können: Zwei Besitzer D. und S. saßen an einem der letzten Abende im Orts-Gasthause gemüthlich beim Glase Bier, und hatten, wie in der letzten Zeit schon so oft, die schwebenden Chausseebauprojekte zum Gespräch gewählt. Als dieses Thema zur Genüge behandelt war, kam man auch schließlich auf die Frauen zu sprechen, wobei natürlich jeder die Schwächen seiner besseren Ehehälfte nicht eingehend genug schildern konnte. Daß auch ihre Frauen besonders gegen den Wirthshausbesuch der Männer, dieser angenehmen Beschäftigung derselben, eiferten, war natürlich ein Hauptgrund, weshalb ein Jeder vor seiner Ehehälfte großen Respekt hatte. Noch waren sich beide nicht einig, wer eigentlich am meisten unter der weiblichen Herrschaft zu leiden hatte, da machte Einer von ihnen plötzlich den Vorschlag, die beiden Frauen gegenseitig zu vertauschen, und obgleich S. darüber Anfangs etwas stützig wurde, so willigte er schließlich doch in den Tausch, da ihm als Abstandsgeld von D. 100 Mk. geboten wurden. So weit wickelte sich das Geschäft auch glatt ab, doch als am andern Tage S. bei D. erschien, um die verabredeten 100 Mk. und sein neues Ehegespons in Empfang zu nehmen, wollte D. nur dann darin einwilligen, wenn ihm als Gegenstück die Frau des S. eingehändigt wurde. Schließlich kam man dahin überein, daß Einer dem Andern seine Frau auf halbem Wege entgegenbringen und der Tausch dann stattfinden sollte. Wie uns unser Gewährsmann mittheilt, sollte letzteres noch vor dem Weihnachtsfeste geschehen, doch wird das Projekt wohl noch auf einige Schwierigkeiten stoßen, da die beiden Biedermänner die Rechnung ganz ohne ihre Frauen gemacht haben. Diese dürften vielleicht noch einen „schlagenden" Protest gegen eine derartige Vergewaltigung erheben.

Elbing, 18. Dezember. Die „Altpr. Ztg." schreibt: Der allen hiesigen Theaterfreunden wohlbekannte Theaterdirektor Hannemann wird, auf einer künstlerischen Tournee begriffen, am 20., 21. und 22. Dezember in Allenstein ein dreimaliges Gastspiel arrangiren und bei dieser Gelegenheit „Die Quitzows", von Ernst von Wildenbruch, „Den Micado", und außerdem die Operette „Die Lieder des Mirza Schaffy" von J. Roth zur Aufführung bringen.

Pr. Friedland, 17. Dezember. In der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag wurden die Einwohner am Markte unserer Stadt plötzlich durch abgefeuerte Revolverschüsse aus dem Schlafe geweckt. Einer der Schüsse drang in die Schaufenster-Jalousie des Putzwaarengeschäftes von Fräulein S., zerschmetterte die Scheibe und bohrte sich in die gegenüberliegende Wand ein. Den eifrigen Nachforschungen von Seiten der hiesigen Ortsbehörde ist es bisher nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. — Vor kurzem hat das hiesige kgl. Seminar eine große Erweiterung durch Einrichtung eines Nebenkursus erfahren; derselbe zählt 30 Zöglinge, somit zählt dieses Institut 130 Seminaristen; auch das Lehrerpersonal ist durch neue Lehrkräfte vermehrt worden. (D. Z.)

Braunsberg, 16. Dezember. Auf der Strecke Elbing-Braunsberg taumelte gestern bei voller Fahrgeschwindigkeit ein schlaftrunkener Fahrgast der 4. Klasse auf die Plattform seines Wagens und stürzte von dort hinab. Da kurz darauf ein Zug auf dem zweiten Geleise daherbrauste, so gab man den Mann verloren. Der zum Bergen der Leiche ausgeschickte Bahnwärter fand zu seinem größten Staunen den Verunglückten jedoch gesund und munter auf dem Bahnplanum aufrecht sitzen. Es fehlte ihm nichts als Hut und Filzpantoffel und auch diese fanden sich wieder. Mit dem nächsten Zuge langte der todt Geglaubte wohlbehalten in Braunsberg an.

Tilsit, 17. Dezember. Der Hauptgewinn der 3. Klasse der 181. preußischen Lotterie im Betrage von 60 000 Mark ist auf Nummer 129 181 in die Kollekte des Kaufmanns Saßnick hierselbst gefallen. — In dem benachbarten Dorfe Dwischaken miethete gestern der Besitzer Sch. einen Knecht, der seinen Dienst auch gleich antrat. Heute früh fiel es auf, daß der Knecht nicht zum Essen kam, worauf Sch. selbst nach der Ursache des Ausbleibens forschte und schließlich den Knecht in der Scheune antraf, als dieser gerade im Begriff war, die Scheune in Brand zu stecken. Auf die Frage des Besitzers, was ihn zu diesem Verbrechen veranlasse, erklärte der Knecht, daß er das Anzünden unterlassen wolle, wenn er zehn Thaler ausbezahlt erhalte. Herr Sch., dem das verstörte Wesen des Dienstboten auffiel, ging anscheinend auf die Forderung ein, schickte aber sofort nach der Polizei und ließ den Knecht verhaften. Bei dem auf dem hiesigen Gerichte vorgenommenen Verhör stellte es sich heraus, daß der Knecht, der übrigens schon wegen Brandstiftung eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt hat, wahnsinnig geworden war.

K **Argenau,** 17. Dezember. Herr Bahnmeister Wernecke ist vom 1. Januar k. J. in gleicher Eigenschaft nach Schwersens versetzt, an seine Stelle kommt Bahnmeister Ziehe aus Schwersens. — Am heutigen Tage wurde in Lipie und Lipionke eine Treibjagd abgehalten, wobei 116 Hasen geschossen wurden. Leider ist dabei auch ein Unglücksfall vorgekommen. Ein Knabe, welcher beim Treiben beschäftigt war, wurde aus Unvorsichtigkeit angeschossen. — Heute wurde das vom Herrn Minister geschenkte Kaiser Friedrich-Bild der hiesigen Schule feierlich übergeben. Der Schulschluß findet am Sonnabend statt. — Der Arbeiter Danielak, welcher seit längerer Zeit hier wohnt, wurde in diesen Tagen nach Rußland ausgewiesen. Vor ungefähr vier Wochen bekam er den Ausweisungsbefehl, erhielt aber noch einige Tage Aufschub, um seine Habseligkeiten zu verkaufen. In diesen Tagen kam nun von der Königlichen Regierung der Befehl, den Betreffenden sofort über die Grenze zu schaffen. — Die Bescheerung der armen Kinder seitens der „Ressource" findet Sonntag Abend im Brunner'schen Saale statt. Es werden ungefähr 80 arme Kinder bedacht werden. Auch der Geselligkeits-Verein „Eintracht" wird in den Weihnachtsfeiertagen ein Vergnügen veranstalten, dessen Ertrag zur Bescheerung armer Kinder in Aussicht genommen ist.

Inowrazlaw, 17. Dezember. Herr Achilles, der seit Oktober d. J. in unserer Stadt wohnt, kaufte gestern das dem Kaufmann Wituski gehörige, in der Friedrichstraße gelegene Grundstück für den Kaufpreis von 120 000 M. Seit langer Zeit war dieses Geschäftsgrundstück in polnischen Händen, jetzt ist dasselbe in den Besitz eines Deutschen übergegangen.

Ostrowo, 16. Dezember. Am 17. Oktober wurde an der preußisch-russischen Grenze bei Skalmierzyce von preußischen Gendarmen ein Transport sozialistischer Druckschriften, der nach Rußland hinübergeschmuggelt werden sollte, beschlagnahmt. Am 29. Oktober gelang es, in Berlin einen gewissen Ignaz Groß zu verhaften, der verdächtig war, die betreffende Sendung expedirt zu haben. Dieser Tage hatte sich G. dieserhalb vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Groß, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, ist am 7. August 1864 zu Warschau geboren, mosaischen Glaubens und hat die letzten 4 Jahre in London als Bijouteriewaarenhändler gelebt. Im Mai d. J. ist er von London nach Paris gefahren, um sich bei der Weltausstellung durch seine Sprachkenntnisse etwas zu verdienen, er ist der deutschen, russischen, polnischen, französischen und englischen Sprache vollständig mächtig. Dort ist ihm der Auftrag geworden, einen Ballen sozialistischer Schriften nach Rußland zu befördern. Groß behauptete, den Ballen expedirt zu haben, ohne den Inhalt zu kennen. Der Angeklagte, der unter dem Namen „Eugen Stein" in Dresden, Berlin, Breslau und Ostrowo sich aufgehalten und besonders in den beiden ersteren Städten viel mit deutschen Sozialisten verkehrt hat, wurde auch wirklich von der Strafkammer in nicht öffentlicher Sitzung freigesprochen. Trotzdem wurde Groß, der als einer der geschicktesten Agenten des russischen Sozialismus bezw. Nihilismus gilt, Sonnabend, 14. Dezember, von zwei Ostrower Gendarmen verhaftet und sofort an die russischen Behörden in Kalisch ausgeliefert. Die russische Regierung hatte schon seit längerer Zeit Groß von den deutschen Behörden reklamirt. Auf seinen Reisen durch Deutschland lebte Groß vorwiegend von den Geldern, welche ihm russische, in Paris wohnende Nihilisten schickten; dies ist durch die bei Groß beschlagnahmten Schriftstücke festgestellt worden.

Gnesen, 17. Dezember. Die durch den Tod des Kämmerers Dobrowolski erledigte Stelle soll, wie verlautet, nicht mehr besetzt, vielmehr eine Umgestaltung des Kassenwesens stattfinden und die Kämmerei-Kasse und Steuer-Rezeptur in eine „Stadthauptkasse" umgewandelt werden. Zur Anstellung gelangen ein Stadthauptkassen-Rendant, ein Buchhalter und ein Kassenschreiber und hat die Ausschreibung der letzten beiden Stellen bereits stattgefunden.

Exin, 16. Dezember. Im laufenden Jahre unterzogen sich nach dem „Pos. T." am hiesigen königlichen Schullehrerseminar 47 Lehrer der zweiten Lehrerprüfung. Hiervon bestanden 24 und erhielten so die Qualifikation zur definitiven Anstellung. Die erste Lehrerprüfung legten 15 Seminarzöglinge und ein Hospitant (früherer Schüler des Seminars) ab. Sämmtliche Prüflinge bestanden. Zur Aspirantenprüfung stellten sich zu dem für das hiesige Seminar anberaumten Termine 16 Aspiranten. Von diesen bestanden 9 die Prüfung. Sie wurden sämmtlich dem Exiner Seminar überwiesen.

Posen, 16. Dezember. Patente sind ertheilt auf einen Bandeisen-Wickelapparat an E. Stegmann in Kaczagorka bei Radenz; auf eine Klemmvorrichtung zum Festhalten von Kleidungsstücken und Aufhänger kleiner Gebrauchsgegenstände an J. Löwy in Posen.

Posen, 17. Dezember. Der „Kur. Pozn.", der anfänglich die Mittheilung, daß sich Herr Lic. Woda mit der kirchlichen Behörde ausgesöhnt habe, in Zweifel gezogen hatte, bestätigt jetzt dieselbe und fügt hinzu, Herr Woda sei vom Herrn Erzbischof in gnädiger Weise empfangen und demselben ein längerer Aufenthalt im geistlichen Seminar in Gnesen angewiesen worden. Der „Kur. Pozn.", der von jeher über alles, was auf die Staatspfarrer Bezug hatte, sorgfältig Buch geführt hat, bemerkt im Anschluß hieran, daß dies der vierte Staatsgeistliche sei, welcher zum Gehorsam gegen die Kirche zurückgekehrt sei. Es seien dies die Geistlichen Czerwinski, Kolany, Gutzmer und jetzt Woda. Dagegen hätten sich trotz der Pfarrbenefizien der Kirche noch nicht unterworfen die Staatspfarrer Kubeczak, Lizak, Rymarowicz und Brenk. Es werde aber nicht bezweifelt, daß auch diese, angeregt durch das Beispiel ihrer früheren Kollegen, sich mit der Kirche alsbald aussöhnen und ihre Unterwerfung der geistlichen Behörde kundgeben werden.

Posen, 17. Dezember. Polnische Wählerversammlungen haben am 10. und 13. d. M. in den westpreußischen Kreisen Karthaus und Berent stattgefunden. In der Versammlung, welche am 10. d. M. in Sierakowice für den Kreis Karthaus abgehalten wurde, machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß das polnische Provinzial-Wahlkomitee an Stelle des Herrn A. Kalkstein, welcher eine etwaige Wiederwahl ablehnt, die Herren v. Jaworski-Lipienek und v. Sczaniecki-Nawra als Kandidaten vorgeschlagen habe; die Versammlung erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden. In der Wählerversammlung zu Berent wurden Herr v. Gossowski-Gajewo und der Geistliche Wolszleger zu Zamarty als Kandidaten aufgestellt. — Bei den polnischen Genossenschaften in der Provinz Posen scheint die beschränkte Haftpflicht an Stelle der bisherigen unbeschränkten in Aufnahme zu kommen. Nachdem die hiesige Bank der polnischen Gewerbetreibenden, wie bereits mitgetheilt, damit den Anfang gemacht hat, findet am 29. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung der polnischen Volksbank zu Wongrowitz statt; auf der Tagesordnung derselben steht unter Anderem: die Reorganisation der Bank gemäß dem neuen Genossenschaftsgesetze vom 1. Mai 1889 durch Umwandlung der unbeschränkten in beschränkte Haftpflicht. (P. Z.)

Lissa i. P., 17. Dezember. Eine Wittwe in Punitz beschäftigte ein 14½ Jahre altes Mädchen, namens Stolpe, als Aufwartemädchen und mußte dasselbe oft wegen seiner Unsauberkeit tadeln. Trotzdem hat die Wittwe das

Mädchen weder geschlagen noch sonstwie gestraft. Als diese im Oktober wieder einmal das Geschirr unsauber abgewaschen hatte, drohte ihre Herrin sie zu entlassen, falls sie sich nicht bessere. Hierüber erregt, lief die Stolpe auf den Hof, ergriff ein auf dem Dünger liegendes trockenes Blumenbukett, tränkte es mit Petroleum, stürzte damit in den Holzstall und steckte das angezündete Bukett zwischen die Kloben eines aufgestapelten Holzhaufens; dann kehrte sie in die Küche zurück. Nach ungefähr 20 Minuten bemerkten Nachbarn das Feuer, das allerdings noch gelöscht werden konnte, ehe es sich den angrenzenden Wohngebäuden mitgetheilt hatte. Am 14. Dezember hatte sich die Stolpe dieserhalb vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Da das Mädchen die That heftig zu bereuen schien und in vollem Umfange geständig war, wurde es nur zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 18. Dezember.

— [Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Standbildes] auf der Eisenbahnbrücke ist, wie wir erfahren, in der Konferenz, welche vorgestern auf dem Hauptbahnhofe unter Vorsitz des Herrn Ober-Präsidenten von Leipziger stattgefunden hat, auf einige Zeit verschoben worden.

— [Ein Erlaß des Unterrichtsministers] weist darauf hin, daß das von den Magistraten größerer Städte vielfach beobachtete Verfahren, bei Besetzung erledigter Lehrerstellen an Volksschulen vorzugsweise jüngere, zum Theil ganz junge Lehrer zu berufen, einer gedeihlichen Entwickelung des Volksschulwesens leicht nachtheilig werden kann. Indem es die Landschullehrer und die Lehrer kleinerer Städte der Aussicht auf den Uebergang in die besseren Stellen der großen Städte beraubt, muß es die an sich schon hier und da vorhandene Abneigung der Lehramtsbewerber gegen die Uebernahme ländlicher Stellen vermehren; außerdem würde es, wenn es allgemein würde, die segensreiche Wechselwirkung zwischen städtischen und ländlichen Schulen ganz aufheben.

— [Ueber die Vertheilung] des Poesch'schen Legates, dessen Zinsen 926 Mk. betragen, ist von der Versammlung der Armenvorsteher, unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Engelhardt, gestern Beschluß gefaßt worden. Sämmtliche Hospitaliten und eine große Anzahl würdiger und bedürftiger Personen können zum Weihnachtsfeste davon bedacht werden. Das Gutsbesitzer Schwartz'sche Legat im Betrage von 200 Mk. ist an 11 Arme vertheilt worden.

— [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] In der am Montag stattgefundenen Hauptversammlung fand Vorstandswahl statt. Gewählt wurden die Herren: Fabrikbesitzer Tilk (erster Vorsitzender), Drechlermeister Borkowski (zweiter Vorsitzender), Kaufmann Grosser (Kassirer), Kaufmann Göwe (Schriftführer), Kaufmann Rausch (erster Schießmeister), Rentier Schnitzke (zweiter Schießmeister), Kaufmann Zährer und Kaufmann Doliva (Beisitzer).

— [Der Israelitische Frauen-Verein] veranstaltet Sonntag, den 22. d. Mts., Abends 5 Uhr, in der Aula des jüdischen Gemeindehauses eine Chanukahfeier (Weihefest) zur Beschenkung der Schuljugend und hülfsbedürftiger Familien. Es gilt Noth zu lindern, und sind hierzu Gaben erwünscht, zu deren Empfangnahme die Vorstandsdamen Ernestine Asch, Bertha Baerwald, Hulda Fabian und Johanna Sultan bereit sind.

— [Zur Verpachtung der Hülfsförsterei Ollek] auf die Dauer von 6 Jahren (1. Januar bezw. 1. Februar 1890/95) hat am Montag an Ort und Stelle Termin angestanden. Nur ein Gebot ist abgegeben und zwar in Höhe von 100 Mk. jährlich.

— [Mit der Anfuhr des Eisvoraths] für den nächsten Sommer haben unsere Brauereibesitzer, Gastwirthe u. s. w. bereits begonnen. Wiederholt hat man in den letztvergangenen Tagen mit Eis beladene Wagen in den Straßen der Stadt bemerkt.

— [Der Weihnachtsmarkt] hat heute begonnen.

— [Unglücksfall.] Sonntag früh glitt auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein beim Rangiren beschäftigter Arbeiter in Folge des eingetretenen Glatteises aus und fiel auf einen Schienenstrang in dem Augenblick, als sich auf dem Geleise ein Zug in Bewegung setzte. Dem Arbeiter wurden beide Beine abgefahren, Sonntag Abend wurde der Bedauernswerthe durch den Tod von seinen Leiden erlöst. Der Verunglückte war verheirathet, seine Frau und mehrere unversorgte Kinder jammern um den Hingang ihres Ernährers.

— [Gestohlen] wurden in vergangener Nacht in Rehden (nach einem hier eingegangenen Telegramm) zwei achtjährige dunkelbraune Pferde (Wallache), 2 Sielengeschirre, ein gelbgefelderter Wagen und 5 Gänse. Vor Ankauf wird gewarnt.

— [Gefunden] ein Stubenschlüssel in der Windstraße, ein Bund kleiner Schlüssel auf dem altstädt. Markt; zugelaufen eine graue Mopshündin und ein junger brauner Pudel auf dem städtischen Bauhofe. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen. Der Schuhmachergeselle Dodelski entwendete gestern von einem in der Koppernikusstraße ohne Aufsicht stehenden Fuhrwerk einen Korb, in welchem sich die Weihnachtseinkäufe eines in der Nähe wohnenden Besitzers befanden. Der Diebstahl wurde jedoch bemerkt, der Dieb verfolgt und ihm der Korb in der Gegend des Nonnenthores abgenommen. Unlängst war hier ein ähnlicher Diebstahl ausgeführt worden, an diesem scheint D. auch betheiligt gewesen zu sein, denn bei seinem auf der Mocker wohnenden Schwager wurde ein damals gestohlener Sack Mehl aufgefunden.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt in Folge der eingetretenen milden Witterung. Heutiger Wasserstand 0,30 Mtr. — An beiden Ufern des Stromes steht das Eis noch fest, in der Mitte ist nur geringes Eistreiben.

Kleine Chronik.

* Berlin, 17. Dezember. Einen grausigen Fund machten am Sonntag Nachmittag mehrere spielende Kinder auf den noch unbebauten, von der Hasenhaide abgehenden Straße Auf einer der zahlreichen Baustellen dortselbst fanden sie eine größere zugeschnürte Zigarrenkiste, welche sie sofort an sich nahmen und öffneten. Wer beschreibt aber den Schreck der Knaben, als sie, wie eine hiesige Korrespondenz meldet, in der Kiste die Leichen dreier neugeborener Kinder erblickten. Entsetzt liefen die Kleinen sofort zur Polizei, um diese von der furchtbaren Entdeckung zu benachrichtigen. Die Recherchen nach der unnatürlichen Mutter der Drillinge, denn mit solchen hat man es augenscheinlich zu thun, sind im Gange.

* Görlitz. Ein Salonwagen für den Fürsten Ferdinand von Bulgarien ist in der hiesigen Fabrik für Eisenbahnmaterial fertig und heute nach Sofia gesandt worden. Der Wagen, welcher 50000 Mark kostet, enthält auch ein Damenzimmer.

* Ein Lob des Grätzer-Biers. Ein poetischer Gastwirth ladet in einem Inserat der „Dzg. Ztg." zu seinem Grätzer Bier in folgender drolliger Weise ein: Dat Beer gewt Schlag, — De Win gewt Gicht, — De Brannwin Kopper im Gesicht, — De Porter ons das Blot verdickt, — Champagner gor de Been ons knickt, — De Grogh makt domm, de Kaffee blind, — De Thee makt uns de Kraft to Wind. — Dat, wat de Mensch noch drinken kann, — Is Grätzer Beer, dat nährt den Mann, — Makt frisch dat Hart, — De Darmkens rein — Und klor de Kopp — Und flink de Bein.

* Ein Eifersuchtsdrama. Eine eigenthümliche, aber für das heißblütige Temperament der Italienerin bezeichnende Vendettageschichte wird soeben aus Athen gemeldet. Dort war am „Grand Théatre" zur Aufführung der „flora mirabilis" von Samara eine Anzahl italienischer Ballerinnen engagirt, die früher am römischen Konstanzitheater in demselben Ballet aufgetreten waren. Darunter die beiden Tänzerinnen Ernesta Baroni, die dieser Tage nach Rom zurückkehren wollte, um sich mit einem reichen Römer zu verheirathen, und Margherita Stefanoni. Aus Eifersuchtsgründen vermuthlich kam es zwischen den beiden jungen Damen, die zusammen ein Zimmer im Hotel d'Amerique bewohnten, wiederholt zum Streit. Am vergangenen Sonntag sollte nun Ernesta Baroni Athen verlassen und hatte ihre Freundinnen zu einem Abendessen in ihr Zimmer eingeladen. Es wurde reichlich Cognac getrunken und bald befand sich die ganze Gesellschaft in einem derartigen Zustande, daß die Freundinnen sich in ihre eigenen Gemächer zurückziehen mußten. Ernesta, die gleichfalls des Guten zu viel genossen, blieb allein mit ihrer Zimmergenossin Margherita. Was nun weiter zwischen den ehemaligen Freundinnen vorfiel, ist unbekannt. Am anderen Morgen aber verließ Margherita das gemeinsame Zimmer, aus dem Stöhnen und Röcheln hervordrang. Dem ins Zimmer tretenden Wirth bot sich ein furchtbarer Anblick dar; Ernesta lag sterbend auf dem Bette. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß das junge Mädchen durch einen Stich mit der Haarnadel in die linke Lunge ermordet worden war. Margherita Stefanoni und zwei ihrer Kolleginnen wurden in Haft genommen. Die Mörderin, eine in Rom als Schönheit gefeierte Tänzerin, ist 17 Jahre alt, ihr Opfer 18 Jahre!

* Eine Stufenleiter der Glaubwürdigkeit von Zeitungsnachrichten stellt die Straßburger „Post" in nachfolgenden, mehr oder minder üblichen Einleitungsphrasen auf: Eine große Zeitungsente ist folgende Geschichte — Wohl nur auf einer Mystifikation beruht — Etwas fabelhaft klingt — Dunkle Gerüchte gehen von Mund zu Mund — Hier und da munkelt man — Unverbürgten Nachrichten zufolge — Einem on dit zufolge — Es soll sich zugetragen haben — Es geht das Gerücht — Man erzählt sich — Einige Zeitungen wollen wissen — Einer Privatmittheilung zufolge — Es verlautet — Einigen Glauben findet hier und da das Gerücht — Aus glaubwürdigem Munde wird uns die Mittheilung — In wohl unterrichteten Kreisen spricht man — Sicherem Vernehmen nach — Von guter Hand erfahren wir — Zuverlässigen Nachrichten zufolge — Aus guter Quelle kann versichert werden — Als Thatsache gilt, daß — Es bestätigt sich, daß — Wir sind ermächtigt, hiermit zu erklären.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Direktions-Bezirk Bromberg) **Posen.** Lieferung von 6000 Kbm. ungesiebten Kieses für die Strecke Pakosch-Inowrazlaw-Kruschwitz. Angebote bis 21. d. M. Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Dezember.

Fonds: fest.			17. Dez.
Russische Banknoten		217,45	217,30
Warschau 8 Tage		217,10	217,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		102,80	102,70
Pr. 4% Consols		105,20	105,00
Polnische Pfandbriefe 5%		63,40	63,40
do. Liquid. Pfandbriefe		59,20	59,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,20	100,10
Oesterr. Banknoten		173,10	173,25
Diskonto-Comm.-Antheile		246,00	245,75
Weizen:	Dezember	196,50	197,50
	April-Mai	202,50	203,20
	Loco in New-York	85 $^9/_{10}$	
Roggen:	loco	179,00	179,00
	Dezember	179,50	180,00
	April-Mai	180,50	181,50
	Mai-Juni	179,50	180,50
Rüböl:	Dezember	71,60	71,80
	April-Mai	65,30	65,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51,30	51,60
	do mit 70 M. do.	32,20	32,40
	Dez.-Jan. 70er	31 80	32,00
	April-Mai 70er	32 80	32,90

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)
Behauptet.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	48,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	29,00	„	—,—	„
Dezember	—,—	„	48,00	„	—,—	„
„	—,—	„	29,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 17. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 121/2 Pfd. 180 M., 126/7 Pfd. 187 M., weiß 126 Pfd. 18[illegible] M., roth 129/30 Pfd. 188 M., Sommer- 122 Pfd. 1[illegible]2 M., polnischer Transit gutbunt 124 Pfd. 137 M., russischer Transit hellbunt 123/4 Pfd. 138 M.

Roggen fest. Bezahlt inländ. 125 Pfd. 166 M.

Gerste russ. 95—113 Pfd. 108—115 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,70—4,80 M. bez.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser $11,17^1/_2$ M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
17.	2 hp.	770.4	+ 0.4	W	2	10¹	
	9 hp.	769.9	— 0.7	C		10¹	
18.	7 ha.	768.9	+ 1.5	W	1	10¹	

Wasserstand am 18. Dezember, Nachm. 1 Uhr: 0,30 Meter.

Kammgarn für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 4.75 per Meter versendet direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Das Mittel der Frauen. Panienka, Reg.-Bez. Posen. Dankend theile Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß die sehr geschätzten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen meiner Frau Natalie Stürzenbecher, geb. Bercher, bei ihrem Hämorrhoidalleiden sehr vortheilhaft gewirkt, so daß sie jetzt trotz ihres großen Leidens frisch und gesund ist, und kann ich die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen jedem derart Leidenden auf's Wärmste empfehlen. S. Stürzenbecher. — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu erhalten.

Krieger-Fecht-Anstalt.
Genehmigt durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten in Danzig
Große Lotterie
zum Besten des Krieger-Waisenhauses
Glücksburg-Römhild.
Ziehung am 23. März 1890
im Lokale des Herrn Nicolai.
Loose à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren: Kaufmann **Wittenberg**, Kaufmann **Post**, Kaufmann **Lorenz**, Kaufmann **A. Menczarski** in Thorn, Kaufmann **Kotschedoff** in Mocker u. Kaufmann **Schmul** und **Villain** in Podgorz.
Der Landesfechtmeister.

Uhren!
Empfehle mein Lager in:
silbernen und goldenen Damen- und Herren-Taschen-Uhren, sowie Brochen, Ohr-Gehänge, Medaillons rc. rc.
zu billigen Preisen und coulantesten Zahlungsbedingungen. Die besten Werke. Garantie 3 Jahre.
A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Bestellungen auf frische
Oderkarpfen

erbitte bis 19. d. Mts.
A. Mazurkiewicz.

Liegnitzer Bomben,
à 10, 25, 50 Pf. und 1 Mark,
Baseler Leckerli,
Lübecker Mazipantorten,
Tannenbaum-Bisquits,
diverse
Chocoladen-Präsent-Cartons
von Suchard, feinste
Maroccaner Datteln,
größte Erbelli-Feigen,
Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln,
glacirte
Melange-Früchte
in eleg. Körbchen u. Cartons,
sowie sämmtliche
Colonialwaaren
zu feinem Backwerk
empfiehlt in bekannter bester Qualität
A. Mazurkiewicz.

Bretter,
Tischlerwaare,
vorzüglich und trocken
Julius Kusel's
Wilhelmsmühle.

Giesmannsdorfer **Getreidepreßhefe**
nur allein bei **B. Wegner & Co.,** Brückenstraße 43.

Einem geehrten Publikum bringe hierdurch ganz ergebenst zur Anzeige, daß ich mit heutigem Tage eine
Drogen-Handlung
eröffnet habe.
Indem ich stets die pünktlichste und sorgfältigste Ausführung aller mir zu Theil werdenden Aufträge zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Mocker Nr. 34, d. 19. Dezember 1889
B. Bauer
(schrägüber der Fabrik der Herren Born & Schütze).

Möbel werden bill. u. sauber repar. u. polirt, **Stühle** ausgepfl. u. alle **Tischlerarbeiten** ausgeführt von Tischlermeister **Lipinski,** Brückenstr. 38.

Aecht Eau de Cologne bei E. F. Schwartz.

Marzipan,
Fondants,
Baumbehang,
f. Schweizer Bonbons,
feine Chocoladen
aller Arten, lose u. in hübschen Cartons,
Mar. Datteln
empfiehlt
J. G. Adolph.

Eine Aufwärterin
gesucht, Culmerstraße 319, Hof, 1 Treppe.

Aepfel in verschiedenen Sorten zu verkaufen Brückenstr. Nr. 17 im Keller, Eingang durchs Hausflur, geöffnet von früh 8 bis Abends 8 Uhr. Kuczkowski

Christbaum-Confect.
Wie seit 12 Jahren, versende auch diesmal mein überall beliebtes delicates Confect für den **Weihnachtsbaum** in den reizendsten, neuesten Mustern, die Kiste, **500 Stück** enthaltend für nur **3 Mk.** unter Nachnahme. Kiste und Verpackung gratis.
R. O. Dietrich, Dresden,
Güterbahnhofstraße 11.

Ein gebrauchtes **Lachtaubenbauer,** sowie gebrauchter **Sattel,** gut erhalten, zu **kaufen gesucht.** Adressen unter **B. 20** an die Expedition dieser Zeitung.

2 Lehrlinge
nimmt sofort an
A. Sieckmann, Korbmachermeister.

Eine Bauparzelle
zu **Kl.-Mocker** (Guckschʼsche Berge) zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt
W. Golz, Culmer Vorstadt

1 guter Pferdestall zu verm. Neustadt 145.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree und Zubehör, von sofort od. 1. April zu vermiethen Coppernicusstraße 231, 1 Tr.

Wohnung, 4 Zimm. u. Zubehör, Wasserleitung, 3. Etage, vermiethet zum 1. April **F. Gerbis.**

1 kl. Wohnung zu verm. Strobandstr. 72.

Familienwohnung, nach vorne, sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118.

Eine frdl. Part.-Wohnung, besteh. aus 2 Zim., Alk., Küche und Zubehör, sofort oder Neujahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 200. Zu erfragen bei Hrn. Rose das.

1 Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer u. Zub., sofort zu verm. Neust. Markt 146. Näh. das. 3 Tr. n. hint.

Eine Part.-Wohnung, 3. Zim., Alkoven, Küche u. Zubehör, zu Neujahr zu verm. Auch sofort. Gerechtestraße 126.

Brückenstraße 11
ist eine **kleine Wohnung,** 3. Etage, zum 1. April 1890 an ruhige Miether billig zu vermiethen. **W. Landeker.**

3 Zimmer, Küche und Zubehör vermiethet **M. Berlowitz.**

Ein möbl. Zimm. u. Kabinet f. 1 o. 2 Herrn billig zu vermiethen Bäckerstr. 166, II.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267 a, III.

Vom 1. Januar ist Brückenstr. Nr. 44, 1 Tr., **ein feines gr. möbl. Zim.** zu verm.

Ein gr. möbl. Zim. ist bill. a. 1 bis 2 Herren sogleich z. vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

1 Zimmer nebst **Kabinet,** part., Schillerstraße 429, vom 1. Januar **zu vermiethen. G. Scheda.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Junkerstraße 251, part.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 287, part.

Möbl. Vorderzimmer, mit sep. Eingang, sofort zu verm. Strobandstr. 15, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr 174.

Ein möbl. Zim. f. 1 od. 2 Herrn bill. z. verm. Brückenstr. 19, i. Hinterhause 1 Tr., links.

Inserate

für unsere Zeitung, welche am Tage der Ausgabe noch Aufnahme finden sollen, werden angenommen:

kleinere Inserate:
nur bis 3 Uhr Nachmittags,
größ. Geschäfts-Inserate:
nur bis 12 Uhr Mittags.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“

Gestern Nachmittag 3 Uhr verstarb nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Onkel, Herr

Rentier Hermann Retz

in seinem 65. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 17. Dezember 1889.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause nach Gurske statt.

Gestern Abend verschied nach kurzem aber schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante

Amanda Reimann,
geb. Ziehl,

im noch nicht vollendeten 38. Lebensjahre. Dieses zeigen an
Thorn, d. 18. Dezember 1889.
Der tiefbetrübte Gatte nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Neustädtischen Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Kämmerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1890/91 haben wir auf

Montag, d. 30. Dezember d. J.

in unserem Bureau I einen Verdingungstermin anberaumt und zwar
um 10 Uhr für die Schmiede-, Schlosser- und Klempnerarbeiten,
um 10½ Uhr für die Steinsetzer-, Maurer- und Dachdeckerarbeiten,
um 11 Uhr für die Zimmer-, Tischler-, Böttcher- und Stellmacherarbeiten,
um 11½ Uhr für die Maler- und Glaserarbeiten.

Unternehmer, welche sich an der Verdingung betheiligen wollen, werden ersucht, bis zu den genannten Terminen ihre Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift in unserem Bureau I einzureichen, woselbst während der Dienststunden die Preis-Verzeichnisse, sowie die allgemeinen und speziellen Bedingungen zur Einsicht und Unterschrift bereit liegen.

Thorn, den 16. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **David Hirsch Kalischer** zu **Thorn** ist am **17. Dezember 1889, Nachmittags 6 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Konkurs-Verwalter der Kaufmann **G. Fehlauer** zu **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis
10. Januar 1890.
Anmeldefrist bis zum
20. Februar 1890.
Erste Gläubigerversammlung am
14. Januar 1890,
Vormittags 11 Uhr
Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 4. März 1890,
Vormittags 11 Uhr
daselbst.

Thorn, den 17. Dezember 1889.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die beliebten
Damenkalender
sind wieder **eingetroffen** bei
E. F. Schwartz.

Frz. Wallnüsse, Para- und **Lambertnüsse, Chokoladen** und **Cacaos, Wein, Rum** und **Liqueure,** sowie **sämmtliche Materialwaaren** empfiehlt
E. Szyminski.

Nur bis zum 24. d. Mts. Abends!!
346 Schuhmacherstraße 346.
Grosser

Pelzwaaren-Ausverkauf!

Um mit dem Lager meiner
selbstgefertigten Muffen und Kragen
jeder Fellgattung in nur Prima-Waaren, sowie **Reise- u. Gehpelze, Damenpelzfutter, Mützen, Baretts usw. total zu räumen,** verkaufe von heute ab
30% billiger.
Bitte diese Gelegenheit wahrzunehmen.
Geschäftslokal: Schuhmacherstraße 346.
Achtungsvoll
Max Scholle aus Danzig.

„Thuringia“
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem
Herrn Theodor Englisch in Mocker
eine Agentur unserer Gesellschaft **übertragen** haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Danzig, im Dezember 1889.
Die General-Agentur der „Thuringia“.
M. Zernecke.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen von **Feuer-, Lebens-** und **Aussteuer-Versicherungen** aller Art zu **billigen** Bedingungen.
Die Prämien sind **angemessen** und **fest** ohne Nachschußverbindlichkeit.
Prospecte, Antragspapiere und allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Mocker, im Dezember 1889.
Theodor Englisch,
Agent der „Thuringia“.

Volks-Zeitung.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**
Die Volks-Zeitung erscheint täglich zweimal, Morgens u. Abends.

Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch **zuverlässige** und **schnelle Berichterstattung** über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen **reichhaltigen Handelstheil** mit **ausführlichem Courszettel,** unterrichtet eingehend über **Theater, Musik, Kunst** und **Wissenschaft** und bringt im Feuilleton **Romane** und **Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende** und **belehrende** Artikel; ihr **reicher Inhalt** entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt“** stellt sich den größeren illustrirten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Der äußerst spannende **Original-Roman**
„Der Fürst“ von **Rudolf Elcho**
gelangt im nächsten Quartal im Feuilleton der „Volks-Zeitung“ zum Abdruck.

Probe-Nummern senden wir auf Verlangen **gratis** und **franko.**
Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von **4 Mark 50 Pfg.** pro Quartal entgegen.

Expedition der „Volks-Zeitung“,
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Schon von jetzt ab unentgeltlich
liefern wir neu eintretenden Abonnenten — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die „Volks-Zeitung“ täglich unter Kreuzband.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle als passende Geschenke eine Anzahl Gegenstände mit
fertigen Stickereien
(Handarbeit):

Haussegen, Tischläufer, Lampenteller, Klammerschürzen, Bürstentaschen, Börsen, Bürsten, Träger, Taschentuchbehälter, Uhrhalter, Schuhe, Körbe, Unterröcke, Cigarren- und Brieftaschen, geschnitzte Holzsachen ꝛc.

A. Petersilge.

Weihnachts-Ausverkauf.

Der Weihnachtszeit wegen verkaufe ich meine Waaren zu jedem nur annehmbaren Preise.
Achtungsvoll
H. L. KUNZ, Uhrmacher, Thorn,
Neustädt. Markt 257.

Passend zum Weihnachtsfeste!

M. Grünbaum,
Uhrenhandlung,
nur 306/7 Culmerstraße 306/7.

Versandt nach Außerhalb gegen Nachnahme.

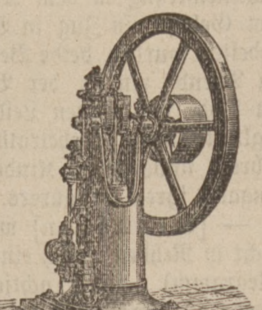
empfiehlt **unter Garantie** sein assortirtes Lager in:

goldenen Damen-Remontoir-Uhren	von	25,00 bis 120 Mk.
„ Herren- „	„ „	36,00 „ 250 „
silberne Remontoir-Uhren	„	12,50 Mk. an.
Regulatoren in Nußbaum, mit Schlagwerk		16,00 bis 60 Mk.
Weckeruhren		von 4,50 Mk. an.

Große Auswahl **G. Becker'scher Fantasie-Wecker** gebe zu Fabrikpreisen ab. **Ketten in verschiedenen Metallarten** verkaufe sehr billig. **Reparaturen** werden sorgfältigst und billig ausgeführt.

Tannenbaum-Bisquits
von Langnese, Hamburg u. Gebr. Thiele, Berlin,
in reicher Auswahl, empfiehlt
J. G. Adolph.

Actien-Gesellschaft H. Pauksch, Landsberg a. Warthe.



Neuer Ventil-Gasmotor
Patent Adam.

Billiger als jeder andere Gasmotor. **Steuerung** nur durch **Ventile,** ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. **Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder** Etage **ohne Polizei-Erlaubniss** aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter für **Westpreussen:**
Fischer & Nickel, Danzig.

Die mir für entnommene Hölzer noch schuldenden Beträge sind nur an die Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co. zu zahlen.

Herr Dav. Marc. Lewin ist zur Empfangnahme von Geldern für mich nicht berechtigt, hat vielmehr laut Erkenntniß des Königl. Landgerichts zu Thorn vom 7. October 100 Mark Strafe zu zahlen für jeden Posten, den er nicht sofort an G. Prowe & Co. abführt.

D. M. Lewin.

A. Rosenthal & Co.,
Hutfabrik,
Breitestr. 452 neben Herrn W. Sultan.

Offerire zu herabgesetzten Preisen:
Filzschuhe aller Gattungen, Filzstiefel und Pantoffel. Echt russ. Gummischuhe und Boots, Cylinder und Filzhüte, beste Fabrikate. Französische Chapeau-claques, Pelz-, Stoff- und Filzmützen.

Ferner die neu eingeführten Artikel:
Muffen u. Kragen in allen Pelzarten, Glacé-, Pelz- u. Wildlederhandschuhe, Shlipse, Stöcke, Regenschirme, Hosenträger, Carlsbader Lederstiefel in vorzüglicher Paßform.

Jugendschriften
und Bilderbücher, als:
Bilderbücher mit und ohne Text. Die beliebten
Leinwand-, Papp- und Klapp-Bilderbücher
ABC und Geschichten.
Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Jugend-Albums, Reisebeschreibungen etc. etc.
Grösste Auswahl, vollständiges Lager
der bedeutendsten Jugendschriften-Verleger. Halte mein Lager bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Nähmaschinen
(Singer-System), in anerkannt vorzüglicher Güte, mit allen **Neuerungen und Apparaten, elegantem, patentirtem Gestell,** unter mehrjähriger Garantie, a Mk. **65** bei
H. Schlösser,
Podgorz.

Der israelitische Frauenverein veranstaltet **am 22. d. Mts., 5 Uhr Abends,** in der Aula unserer Gemeindeschule für die Schüler und Schülerinnen derselben eine Chanukahfeier. Die Vereinsmitglieder und Schulfreunde werden gebeten, bei dieser Feier sich betheiligen zu wollen.

Thorn, im Dezember 1889.
Der Vorstand
des israelitischen Frauenvereins.

Israelit. Frauen-Verein.

Zu der am
Sonntag, den 22. d. Mts.,
Abends 5 Uhr
in der
Aula des jüdischen Gemeindehauses
zu begehenden
Chanukahfeier
(Weihefest)
findet eine **Beschenkung der Schuljugend und hilfsbedürftiger Familien** statt. Es wird gebeten, Gaben jeder Art an die unterzeichneten Vorstandsmitglieder bis zum **21. d. M.** senden zu wollen.

Ernestine Asch. Bertha Baerwald.
Hulda Fabian. Johanna Sultan.



Heute Donnerstag,
Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Papier-Confection
in reichster Auswahl.
Cassetten
von **50** Pfg. an bis zur **feinsten**
Ausstattung: „Alpenflora, Kosmos, 4 Jahreszeiten, Stanley-Post, Eis-Papier, deutscher Kanzler, Halali, Sport, Aquarium, alte Truhe, Opalpapier, Maiglöckchen, Reseda etc. etc.“ empfiehlt
E. F. Schwartz.

Eiserne
Geldschränke
mit Stahlpanzer,
sowie
eiserne diebessichere
Kassetten,
in verschiedenen Größen, empfiehlt billigst
A. Böhm.

Französische
Wallnüsse
eingetroffen.
J. G. Adolph.

Ein Puthahn hat sich **eingefunden.**
Abzuholen gegen Erstattung der Insertionskosten Baderstraße 71, 1 Tr.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 297 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Donnerstag, den 19. Dezember 1889.

Feuilleton.

Postmeisters Käthchen.

Eine Weihnachts-Geschichte von Th. Schmidt.

6.) (Fortsetzung.)

Erst die mit eisiger Schärfe gesprochenen Worte seines die Zögerung als ein Geständniß ansehenden Vorgesetzten: „Also Sie leugnen nicht!“ lösten den Bann seiner Zunge. Frei und offen blickte er dem Manne mit der breiten, harten Stirn in die funkelnden Augen. „Ich leugne entschieden, mich einer so nichtswürdigen Handlung schuldig gemacht zu haben!“ gab Berger stolz zurück.

„Wie — Sie leugnen?“

„Jawohl, Herr Postmeister, ich leugne! Nicht in eine Liebeständelei habe ich Ihre engelgleiche Tochter verstrickt — nein, ich habe mich ihr als ehrlicher Mann, der die redlichsten Absichten von der Welt verfolgt, genähert und zwar erst dann, als ich ihr eine sichere Zukunft bieten konnte. Meine Liebe, die über jeden Zweifel hoch erhaben ist, fand Erwidernng. Hätte nicht ein unseliges Geheimniß, das ich seit einer Viertelstunde erst kenne, trennend zwischen Ihnen und einem Träger meines Namens gestanden, und hätten Sie mir nicht vom ersten Tage meines Hierseins an ein mir unerklärliches Mißtrauen entgegen gebracht, dann wäre ich noch in derselben Stunde, in der ich Gewißheit über die Neigung Ihres Fräulein Tochter erhielt, zu Ihnen geeilt und hätte Sie gebeten, mir Ihr Kleinod für das Leben anzuvertrauen.“

Der starke Mann trat nach diesem mit schönem Pathos gegebenen Geständniß wie vernichtet einen Schritt zurück und strich sich mit der Hand über die Augen. „Also doch!“ sagte er dumpf. „Zum zweiten Male will ein Berger mir das Theuerste, das ich besitze, rauben.“

„Sie wählen ein hartes Wort für den Bund zweier Herzen, die in Liebe für einander schlagen und treu bis zum Tode an einander halten,“ sagte Berger ernst. „Nicht „rauben“ will ich Ihnen Ihr Kleinod. Käthchen wird mir freiwillig als meine Gattin folgen, und ich werde sie auf Händen tragen. Sie aber sollen an mir einen Sohn gewinnen, der Sie verehrt und sein Leben für Sie lassen könnte. O möchte der Inhalt dieses Briefes die durch Schuld und jugendlichen Leichtsinn auf der einen, durch Irrthum nnd Vorurtheil auf der anderen Seite entstandene tiefe Kluft zwischen Ihrer und meiner Familie überbrücken! Bitte, lesen Sie diesen Brief; Sie finden darin das Geständniß eines Mannes, der zwar zu einer Höhe, die nur Wenige erreichen, emporgestiegen, der aber niemals glücklich gewesen ist. Nehmen Sie, Herr Postmeister, es sind die Schriftzüge — Ihres Jugendfreundes.“

Einen Augenblick schwankte Arndt, ob er das Schreiben nehmen und lesen solle; aber der Haß, der jahrelange Groll saß zu tief in seinem sonst edlen Herzen, als daß er ihn so plötzlich hätte herausreißen können. Stolz wandte er sich ab, und mit einem schmerzlichen Zug im Antlitz zog Berger die ausgestreckte Hand mit dem Brief zurück und verbarg letzteren in seiner Brusttasche.

„Wissen Sie, was Sie von mir fordern? Sie, das Werkzeug in der Hand Ihres allmächtigen Onkels, hierher gesandt, um mich, den „Unzufriedenen“, wie man mich „oben“ nennt, zu beobachten,“ nahm Arndt nach einer kurzen Pause wieder das Wort. „So lange ich hier Vorsteher bin, ist niemals ein Kandidat der höheren Postkarriere nach Thalheim versetzt worden. O, ich durchschaute sogleich die Intrigue und, nun ja, — sie ist eines Bergers würdig!“

„Herr Postmeister, Sie sind zwar mein Vorgesetzter, aber trotzdem nicht berechtigt, mir empfindliche Beleidigungen ins Antlitz zu schleudern. Ich bitte Sie dringend, mein Ehrgefühl zu schonen; ich wüßte nicht, daß ich Ihnen je Gelegenheit gegeben hätte, mit meiner Aufführung unzufrieden zu sein,“ entgegnete Berger im ruhigen, aber festen Tone.

Arndt schien nach diesen Worten sich zu besinnen. Einen Moment streifte sein lodernder Blick das schmerzlich zuckende Antlitz des aus allen seinen Himmeln gerissenen jungen Mannes.

„Sie werden vielleicht als ehemaliger Student Genugthuung von mir fordern. — Nein? Gut denn, ich will in Ihren Augen nicht als ein Polterer gelten. Sie sollen eine Erklärung meines Verhaltens Ihnen gegenüber haben! Ich werde mich kurz fassen! Hören Sie denn die That meines Freundes, und urtheilen Sie danach, ob ich korrekt handele. Als ich noch ein simpler Posteleve war, da hatte ich einen um etwa 3 Jahre älteren Freund. Ich war eine vertrauensselige Natur und schloß mich dem älteren Kollegen, einem mit glänzenden Geistesgaben und ebensolchen äußeren Vorzügen ausgestatteten Mann, um so lieber an, als ich von ihm im Dienst noch viel lernen konnte. Daß mein Freund leichtsinnig, sogar sehr leichtsinnig war, das merkte man kaum; seine Liebenswürdigkeit, sein feiner Takt ließen jenen Fehler bei ihm in einem ganz anderen Lichte erscheinen als bei anderen jungen Männern. Wo er erschien, hatte er im Nu alle Herzen erobert. Mein Freund hatte verschiedene noble Passionen, aber nie Geld, so daß ich, der ich vermögende Eltern hatte, ihm oft aus der Verlegenheit helfen mußte. Ich that das gern; es wäre mir nicht möglich gewesen, diesem Manne eine Bitte abzuschlagen, und hätte er mein ganzes Vermögen gefordert. Vermöge seiner unglaublichen Geschicklichkeit, mit der er sich durch alle Hindernisse hindurch zu arbeiten verstand, und Dank seiner gewandten Manieren hatte er bereits mehrere Stufen zu seiner späteren Höhe erklommen, als ich sozusagen noch auf der untersten Sprosse stand. In dieser Zeit lernte ich eine junge Dame kennen, einen Engel an Gestalt und Herzensreinheit; sie schenkte mir ihre Liebe, und wir verlobten uns. Bei dem kleinen Feste, das meine zukünftigen Schwiegereltern veranstalteten, war auch mein Kollege und Freund eingeladen, und es fiel mir auf, daß er, sonst der Heiterste in der Gesellschaft, an diesem Tage sich auffallend still verhielt. Den Grund hierfür sollte ich erst später erfahren. Um es kurz zu sagen; mein Freund, dem ich so oft in der uneigennützigsten Weise aus Geld- und anderen Verlegenheiten geholfen, hinterging mich auf das schmählichste! Während ich arglos meinen Dienst verrichtete, machte er meinen Schwiegereltern Besuche und wußte dieselben so für sich einzunehmen, daß sie innerlich bereuten, ihre Tochter nicht diesem Manne, der bereits eine geachtete Stellung in der Gesellschaft einnahm und ein äußerst nobler Kavalier war, verlobt zu haben. Auch meine Braut, die mir treu ergeben war, wußte dieser Freund so zu umstricken, daß sie zuletzt zu überlegen anfing, ob ihr Herz auch wirklich nur für mich allein schlage. Doch meine Schwiegereltern waren brave, ehrliche Menschen und meine Braut ein Wesen mit gesundem Sinn und Geist und frei von romantischen Anwandlungen. Aber mein biederer Freund hatte es sich in den Kopf gesetzt, dieses Wesen für sich zu gewinnen, und so griff er, als er auf geradem Wege nicht zum Ziel gelangen konnte, zu dem erbärmlichsten Mittel, dessen sich ein Mensch zur Beseitigung eines Rivalen bedienen kann, dem der Verleumdung.“

Arndt machte hier eine kleine Pause, dann fuhr er ernst fort: „Eines Tages erhielten meine Schwiegereltern einen anonymen Brief, durch welchen man sie vor mir warnte. Es sollten Gerüchte über mich umgehen, nach welchen man mich wegen verschiedener unaufgeklärter Veruntreuungen, die auf der Post vorgekommen sein sollten, beobachtete; auch sollte ich in Gesellschaft liederlicher Frauenzimmer gesehen worden sein u. dgl. m. Meine Schwiegereltern, aufs peinlichste betroffen von diesen Mittheilungen, aber immer noch von meiner Ehrenhaftigkeit überzeugt, beschlossen nichstdestoweniger, im Geheimen Erkundigungen über mich einzuziehen. Da mein Freund sie kurz darauf besuchte, so war es natürlich, daß sie sich an ihn wandten und ihn in schonendster Form um seine Meinung über jene Gerüchte befragten. Darauf hatte mein biederer Freund längst gewartet. Zwar bestätigte er nicht, daß jene infamen Gerüchte wahr seien — das wäre ein zu plumpes und verdächtiges Manöver gewesen — aber seine Vertheidigung, die er für mich gegen jene Anschuldigungen führte, hatte so wenig Bestimmtes, war so durchsichtig, daß meine Schwiegereltern nunmehr von dem schwersten Mißtrauen gegen mich erfüllt wurden. Von jeder Verleumdung pflegt ja etwas hängen zu bleiben. Schon bei meinem nächsten Besuche bei meinen Schwiegereltern merkte ich, daß das schöne Band gegenseitigen Vertrauens zwischen ihnen und mir gelockert und an dessen Stelle kühle Zurückhaltung und Argwohn bei den mir theuren Personen getreten war. Ich stand hier vor einem Räthsel. Man hatte meinen Stolz verletzt, und so schränkte ich meine Besuche auf das schickliche Maß ein, obschon es mir schwer fiel, meine Braut, die um jene elenden Machinationen nicht wußte, jetzt weniger als sonst sehen und sprechen zu können.

Die Saat, die der biedere Freund gesäet, schoß in Aehren. Eines Morgens erhielt ich zwei Briefe, einen von meinem Schwiegervater und den zweiten von meiner Braut. Ersterer theilte mir kurz mit, daß er die Verlobung mit seiner Tochter rückgängig mache, da er sich in meiner Person getäuscht habe. In dem Briefe von meiner Braut, die jetzt erst Kenntniß von jenem anonymen Schreiben erhalten hatte, forderte sie mich auf, sie am Abend an einer bestimmten Stelle zu erwarten. Wenn je Ihr Herz für ein weibliches Wesen wahre Neigung empfinden wird, werden Sie begreifen, was ich litt. Ich eilte an den Ort der Verabredung und erfuhr zu meinem grenzenlosen Erstaunen aus dem Munde meiner in Thränen aufgelösten Braut, was für ein Gift man in die Seelen dieser wackeren Leute geträufelt hatte. Meiner Braut gegenüber bedurfte es nur der Versicherung, daß alle jene Anschuldigungen nichts als elende Verleumdungen seien, um in ihren Augen rein von aller Schuld dazustehen. Ihren Eltern wollte ich mich jedoch erst dann wieder nähern, wenn ich den elenden Verleumder entlarvt haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Postdienst in China

schreibt man dem „D. Tgbl.“ aus Shanghai: Viele Ausländer in China haben von dem Vorhandensein einer einheimischen Post keine Ahnung, und die wenigen, welche von einem solchen Institute gehört haben, wissen nichts von der verhältnißmäßigen Sicherheit und Schnelligkeit, mit der selbst ein werthvoller Brief von einem Ende des Reiches zum andern geschickt werden kann. Die Depeschen der Regierung werden nach ihren Bestimmungsorten durch besonders zu diesem Zweck angestellte Leute befördert, welche unter der Aufsicht des Kriegsministeriums in Peking stehen. Sie reiten von einer Station zur andern trotz ihrer traurigen abgemagerten Mähren mit ziemlicher Schnelligkeit, und wichtige Dokumente werden so auf große Entfernungen täglich 45 deutsche Meilen weit gefördert. Das Publikum ist von der Benutzung dieses Verkehrsmittels ausgeschlossen, hat aber, durch die Bedürfnisse des Handels dazu geführt, für sich einen eigenen Postdienst eingerichtet. In jeder chinesischen Stadt von einiger Größe befinden sich sicherlich einige Postämter, von denen jedes einer oder mehreren Provinzen vorsteht, nach und von denen es Briefe und kleine Pakete befördert. Die Sicherheit aller ihnen anvertrauten Gegenstände wird garantirt und der Werth ersetzt, wenn sie verloren gehen; gleichzeitig muß der Inhalt aller Pakete bei der Aufgabestelle deklarirt werden, damit ein entsprechendes Porto für ihre Beförderung erhoben werden kann. Die Briefträger gehen hauptsächlich zu Fuß, benutzen aber auch manchmal Esel, welche man überall auf den großen Verkehrsstraßen Chinas findet, und welche mit unfehlbarer Sicherheit von einer Station zur andern laufen. Trotzdem diese Esel nur von dem Miether begleitet sind, braucht man doch nicht zu fürchten, daß sie gestohlen würden, denn ein Reisender, der sie von ihrem gewohnten Wege abbringen oder zwei Stationen ohne Aufenthalt zurücklegen wollte, müßte sie mit Gewalt fortschleppen. Mit 80 Pfund Postgepäck trollen die Briefträger eine Meile in der Stunde, bis sie an ihrem Bestimmungsort angelangt sind, händigen hier den Pack einem frischen Manne ein, welcher, gleichviel ob Tag, ob Nacht, ob schlechtes oder gutes Wetter, aufbricht, bis auch er sich seiner Verantwortlichkeit entledigt und den Pack einem dritten Mann eingehändigt hat. Die Boten rekrutiren sich aus den stärksten Männern der arbeitenden Klasse. Der Portosatz ist sehr gering. Ein Brief von Peking nach Hankau, ca. 150 Meilen Luftlinie, kostet nur 8 Zents oder 40 Pfennige. Etwa 30 pCt. des Portos trägt der Absender, um die Post vor Betrug und Verlust zu sichern; der Ueberschuß kann von dem Adressaten wieder erhoben werden. Diese Postämter werden von den Kaufleuten bei ihren Handelsgeschäften viel gebraucht, und Wechsel werden stets so verschickt. Solche Dokumente sowie kleine Packen chinesischen Feinsilbers bilden eine ziemlich werthvolle Last, und würden oft den Wegelagerern zur Beute fallen, wenn nicht die Militärbehörden Reisende, welche die Gasthäuser vor Tagesanbruch verlassen, von Soldaten würden begleiten lassen, bis der Tag sie vor den Gefahren eines plötzlichen Angriffs sicher stellt. An anderen Orten hat man wieder Trupps gut eingeübter Männer, welche sich in Gesellschaften von drei bis fünf vermiethen, um einen Wagenzug mit seinen Dutzend Passagieren über solche gefährliche Stellen der Gegend zu führen, wo Straßenräuber nach Reisenden auf der Lauer liegen. Die Eskorte besteht nur aus dieser geringen Zahl, denn jeder dieser Männer soll 5 bis 6 Räubern nicht nur an Stärke, sondern auch an Gewandtheit, Uebung und Gebrauch des Schwerts gleichkommen. Um sich vor früher Arbeitsunfähigkeit zu schützen, machen sich diese Männer zur Regel, nur eine volle Mahlzeit einzunehmen. Vor allem aber ist es für einen chinesischen Briefträger unerläßlich, daß er sich nicht durch irgend einen gespenstischen Feind in Furcht jagen läßt. In dieser Hinsicht muß die Festigkeit seiner Nerven erprobt sein, ehe man ihm ein Postgebiet anvertrauen kann, denn ein ordentlicher Chinese hat eine so instinktive Furcht vor nächtlicher Dunkelheit, daß das geringste Geräusch am Wege ihn veranlassen würde, den Sack abzuwerfen und davon zu laufen, als ob alle Geister der Finsterniß zusammen und in demselben Augenblick auf ihn losgelassen wären.

Kleine Chronik.

* Folgende erschütternde Grab schrift auf den Kaiser Friedrich findet sich in der soeben erschienenen Sammlung „Gedichte von Theodor Fontane“ (Berlin, W. Hertz):

„Du kamst nur, um Dein heilig Amt zu schaun,
Du fand'st nicht Zeit, zu bilden und zu bau'n,
Nicht Zeit, der Zeit den Stempel aufzudrücken,
Du fand'st nur eben Zeit noch, zu beglücken,
Du sahst Dein Reich und ließ'st es Deinem Erben,
Du fand'st nur Zeit, um wie ein Held zu sterben.“

* Strenge Erziehung. Es ist bekannt, daß König Friedrich Wilhelm I., der Vater Friedrichs des Großen, eigenhändig den Stundenplan für seinen Sohn gefertigt und mit unerbittlicher Strenge darüber gewacht hat, daß derselbe genau von dem jungen Prinzen und seinem Erzieher Duhan de Handun eingehalten wurde. Diese Tageseintheilung lautete: „Morgens um 6 Uhr wird Er gewecket, und sobald solches geschehen ist, sollen sie ihn anhalten, daß Er, sonder sich zu ruhen oder nochmals umzuwenden, hurtig und sogleich aufsteht, und muß Er alsdann niederknieen und ein klein Gebet halten. Sobald Er solches gethan, soll Er, so geschwinde als möglich, die Schuhe anziehen, auch das Gesicht und die Hände waschen, aber nicht mit Seife, ferner soll Er das Haar auskämmen und schwänzen (d. h. in einen Zopf flechten), aber nicht pudern lassen. Indeß Er sich kämmen läßt, soll Er zugleich Thee und Frühstück nehmen, daß das zugleich eine Arbeit ist, und muß dies alles vor halben sieben Uhr fertig sein. Alsdann Duhan und alle seine Domestiquen hereinkommen sollen, und wird alsdann das große Gebet gehalten. Ein Kapitel aus der Bibel gelesen, ein Lied gesungen wie am Sonntage, welches alles bis sieben Uhr dauert, worauf die Domestiquen wieder weggehen sollen. Von sieben bis neun Uhr soll Duhan mit Ihm Historie traktiren, um neun kommt der Hofprediger Noltenius, der soll Ihn bis $^3/_4$11 Uhr im Christenthum informiren. Um $^3/_4$11 Uhr soll Er das Gesicht geschwinde mit Wasser und die Hände mit Seife waschen, sich weiß anziehen, pudern und der Rock anziehen, und um 11 Uhr zum Könige kommen: da bleibt Er bis 2 Uhr, alsdann Er gleich wieder nach seiner Kammer geht. Duhan soll alsdann auch gleich da sein, Ihm von zwei bis drei die Landkarte zu weisen; dabei sie Ihm sollen aller europäischen Reiche Macht und Schwäche, Größe, Reichthum und Armuth der Städte expliziren. Von drei bis vier Uhr soll Er die Moral traktiren, von vier bis fünf Uhr soll Duhan teutsche Briefe mit Ihm schreiben und dahin sehen, daß Er einen guten Stylum bekomme. Um fünf Uhr soll Er die Hände waschen und zum Könige gehen, ausreiten, sich in der Luft und nicht in der Kammer devertiren und thun, was Er will, wenn es nicht gegen Gott ist.“

* Ueber die Kosten, welche der Besuch des Kaisers Wilhelm dem Sultan verursachte, wird der „Ind. Roum.“ aus Konstantinopel geschrieben, daß sie nach den vorläufigen Berechnungen die Summe von drei und einer halben Millionen Franks übersteigen. Hierin sind jedoch einbegriffen $1^1/_2$ Millionen Franks, die der Sultan für Geschenke verausgabte. Die Brillanten und Edelsteine, welche die Kaiserin Augusta Viktoria erhielt, kosteten allein 600 000 Franks.

* In Londoner Werkstätten werden, wie die „Münchener Neuesten Nachr.“ schreiben, ganze „Ahnengalerieen“ zusammengestellt für reich gewordene Amerikaner, welche sich den Anschein geben wollen, als stammten sie von den ersten Ansiedlern ab, die unter Karl II. nach Neu-England kamen. Paris liefert dazu eine Menge Material in den alten Bildern in der Tracht Ludwigs XIV. — XVI., die im Hotel Dronot verkauft werden.

* Aus der Newyorker Gesellschaft. Wie der „Herald“ berichtet, ist dieser Tage Miß Alta Sickles, die Tochter des aus dem Sezessionskriege bekannten Generals Daniel E. Sickles, mit einem Kellner, Namens Dinham, durchgebrannt. Das Pärchen hat sich bereits trauen lassen, und so wird dem betrübten Vater wohl nichts anderes übrig bleiben, als Ja und Amen zu dieser Heirath zu sagen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Erhebung des Marktstandsgeldes in der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1890/91 haben wir einen Versteigerungstermin auf

Sonnabend, d. 21. Dezbr. d. J., Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus, können auch gegen 1,00 M. Copialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark, welche vorher in unserer Kämmereikasse zu hinterlegen ist.

Thorn, den 10. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger, Culmer, Lissomitzer und Leibitscher } Chaussee

auf das nächste Etatsjahr 1. April 1890/91 haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, d. 8. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungscaution beträgt für jede der vier Chaussee'n 100 Mark.

Thorn, den 11. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst für das Etatsjahr 1. April 1890/91 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 7. Januar 1890, Mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Bietungscaution beträgt 100 Mark, und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 10. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Nach einem westpreuß. Pfandbriefdarlehen werden auf eine städtische Besitzung von 280 Morgen

5000—6000 Mark

als 2 Hypothek **gesucht.**

Offerten sind an die Expedition der Ostd. Ztg. unter No. **210** zu richten.

3000 u. 1200 Mark

sind Neujahr auf Städt. Hypothek **zu vergeben. Wolski,** Gerstenstr. 320, 1.

Praktisches
Weihnachts - Geschenk.

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung in der

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, als ganz neu mit Fußbänken (Deutsches Reichs-Patent Nr. 49914), ferner:

Universal-Waschmaschinen

(Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259) empfiehlt unter den allergünstigsten Zahlungsbedingungen

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Ganz brillant

ist die Farbe und der Geschmack des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zugesetzt wurde. Dieses Gewürz ist in Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handl. zu haben.



Billigste Preise.

89|90 — Hochzeitsgeschenke. — Pathengeschenke.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** halte ich mein reichhaltiges Lager in **Juwelen, Gold-, Silber-, Granat-, Corall- und Alfenidewaaren** in großer Auswahl und **nur guten Qualitäten** einer geneigten Beachtung empfohlen.

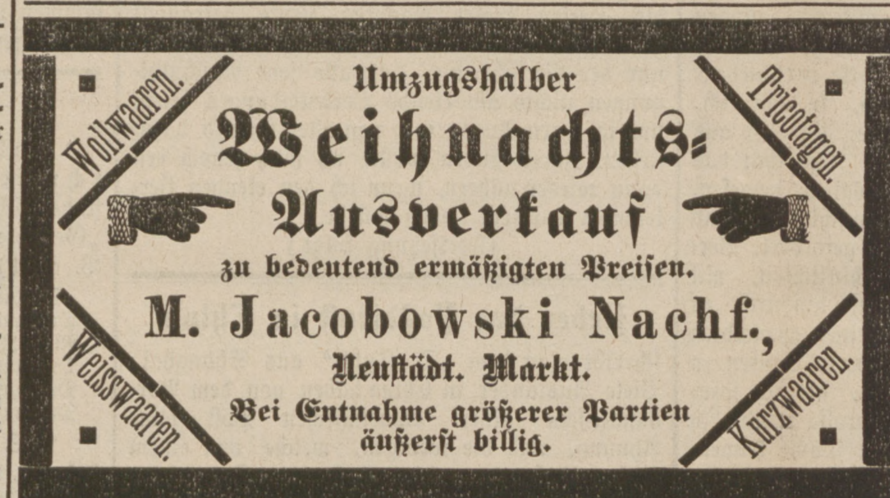
Bestellungen und Reparaturen werden in **eigener Werkstatt** sauber und schnell ausgeführt und billigst berechnet.

Altes Gold und Silber nehme stets zu **höchsten Preisen** in Zahlung.

Oscar Friedrich, Juwelier.

89/90 Elisabethstraße 89/90.

Größte Auswahl.



Wollwaaren. — Tricotagen. — Weisswaaren. — Kurzwaaren.

Umzugshalber

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

M. Jacobowski Nachf.,

Neustädt. Markt.

Bei Entnahme größerer Partien äußerst billig.



empfiehlt sich zur **Anfertigung** sauberer und eleganter

Visitenkarten

zum Preise von 1,50, 2, 3, 4, 5, 6 Mark p. 100 Stück.

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen &c.

nach neuesten Mustern.

Nähmaschinen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle meine **anerkannt vorzüglichen hocharmigen**

Vogel-Nähmaschinen (System Singer).

S. Landsberger,

Gerstenstr. 134.

Theilzahlungen von monatlich **5 Mk.** an.

Des Frühjahrhochwassers wegen bin ich mit meinem

Holzplatze

vom Brückenthore in die Nähe der **Eisenbahnweichselbrücke** gerückt, worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache. Für **trockene Brennhölzer** in jeder Gattung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

A. Ferrari, Podgorz.



C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee

hervorragende und bisher **unübertroffene Hausmittel** gegen **Husten u. Heiserkeit, Verschleimung** der **Athmungsorgane, Catarrh** der **Lungen** und **Luftröhren.** Zu haben in **Flaschen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf.** und **3 Mk. 50 Pf. Kräuter-Thee** à Carton **50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** bei Apoth. **Schenck.**

Empfehle

mein großes reichhaltiges **Lager** von

Spielwaaren,

Puppen, Puppenartikeln, reizende Blechspielsachen, viele Neuheiten &c.

Th. Wolff Nachf.,

Fr. Petzolt,

Coppernicusstraße 210.

M. LORENZ, Thorn

Breitestraße

Cigarren-, Cigaretten- u. Tabakhandlung

empfiehlt bei Einkäufen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

sein in allen Preislagen gut sortirtes Lager zur gefälligen Beachtung.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.



Wiesbadener

Kochbrunnen - Quell - Salz,

ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit. Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.** Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von **etwa 35—40** Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Weihnachts-Ausstellung.

Classiker. Anthologieen. **Romane.** Prachtwerke. WERKE aus der **Geschichte,** Geographie, Naturwissenschaft. **Jugendschriften.** Bilderbücher. **Märchen-** und **Fabelbücher.**

Atlanten und Globen. Bibeln. **Gesangbücher.** Gebet- und **Andachtsbücher.** Kochbücher. **Wörterbücher.** **Monogramm-Briefbogen** nebst Couverts. **Moderne Papier-Confection** in verschiedensten Mustern.

Weihnachts-Ausstellung. — Classiker. — Literatur. — Papier. — Farben. — Monogramme. — H. B.

Justus Wallis in Thorn,

Buch- und Papierhandlung.

Die

Preuss. National-Versicherungsgesellschaft in Stettin,

mit einem **Grundkapital von 9,000,000 Mk.** und bedeutenden Reserven, übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** auf **Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte,** überhaupt auf bewegliche Gegenstände, gegen angemessene **billige,** jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten **unentgeltlich** und bereitwilligst ertheilt.

Thorn, den 21. November 1889.

Walter Güte,

Haupt-Agent der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Corsetts in vorzüglich gutsitzenden Facons empfehlen **Schoen & Elzanowska.**

Zum Quartalsschluss

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von

Rechnungs-Schema's,

mit Firmendruck etc.,

1/2 Bogen:	1000 Stück	10,50 Mk.,	500 Stück	7,00 Mk.
1/4 „	1000 „	7,50 „	500 „	5,00 „
1/6 „	1000 „	6,00 „	500 „	4,00 „

bei sauberer und korrekter Ausführung die

Buch- und Accidenz-Druckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Passende

Weihnachts-Geschenke.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Photographien, Kupferstichen, Oelbildern, Glasbildern,** sämmtlich mit oder auch ohne Rahmen, sowie **Photographieständer, Staffeleien und Hausfegen.**

Bilder-Einrahmungen

in neuester geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.

EMIL HELL.

Puppenwagen,

Kinderstühle u. -Tische, Blumentische, Stühle, Papierkörbe, Arbeits- und Schlüsselkörbe, garnirte Zeitungsmappen, Wandkörbe, Bürstenkörbe u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl und schönen Mustern zu billigen Preisen.

A. Sieckmann, Schillerstraße.

Durch Gelegenheitskauf!

Verkaufe

echt Perser- u. Inder-Teppiche

zu enorm billigen Preisen.

Benjamin Cohn, Brückenstraße 7.

Hochfeine Harzer Kanarienvögel, mit den schönsten und schwierigsten Touren, empfiehlt **Neubauer,** Lehrer, Brombergerstr. 14.

Gummischuhe werden **reparirt** bei **A. Markuse,** Culmerstr. 308, II.

Jagdschlitten,

von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinsten habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.

Alb. Gründer's Wagenbauerei.

Täglich frische

Getreide-Preßhefe

aus der Hefen-Fabrik von **J. Menczarski,** Culmerstraße,

Zoll-Inhaltserklärungen

zu Sendungen nach dem Auslande, vorräthig in der **Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.